№ 4287. Mittwoch, 19. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 18. Juni, 7 Uhr Abends.

Berlin, 18. Juni. Die „Börsen-Zeitung“ versichert nach zuverlässiger Mittheilung, der Kaiser Napoleon habe die Einladung, nach Berlin zu kommen, bestimmt angenommen und werde im October dort eintreffen.

Angekommen 18. Juni, 9 Uhr Abends.

Petersburg, 18. Juni. Der Großfürst Constantin wird nebst Familie im Laufe des Monats Juni nach Kopenhagen reisen.

Warschau, 18. Juni. Die Kaiserin ist gestern, der Kaiser heute Vormittag hier eingetroffen. Der Empfang war enthusiastisch.

New-York, 17. Juni. (pr. atlantisches Kabel.) **Maximilian verlangt vor einen National-Congreß gestellt zu werden. Seine Verbannung ist wahrscheinlich.**

Berlin. Die „Aut. Corr.“ — das neue Organ der national-liberalen Partei — richtet an die Linke die Aufforderung zu gemeinsamer Wirksamkeit, um für die Aufgabe der Einheit und Freiheit Deutschlands einzustehen. „Die Thatsachen, — heißt es in dem Artikel — die wolkengleich am politischen Horizont aufsteigen, sprechen deutlicher als je dafür, daß die Einigung Deutschlands nicht eine bloße Frage der Zeit sei, daß vielmehr ihr Zustandekommen vom Ausland und von Oesterreich in Frage gestellt wird, und daß die preußische Regierung allein ohne die Stütze und den mächtigen Drang der Volkskraft zu schwach ist, diese Lebensfrage der Nation zu lösen. Es zeigt sich jetzt klar, wie wichtig es war, daß wenigstens der Norddeutsche Bund rasch geschaffen wurde, welche dringenden Motive für die preußische Regierung vorlagen, die Concessionen an den Reichstag und an die verbündeten Fürsten so genau abzuwägen, daß sie keinen von diesen beiden verschieden gearteten und verschieden interessirten Bundesgenossen verlor. Dieser Thatsache trug die Linke nicht die geringste Rechnung. Vom edlen Wunsche geleitet, ein einiges und freies Deutschland rein aus der Schale der Vergangenheit und aus einem Gusse zu erhalten, hat sie nur an der einen Seite, der freiheitlichen inneren Entwickelung, als der ihr am Meisten zugänglichen, festgehalten. Wo der Wunsch der Vater des Gedankens ist, da ist im Privatleben, wie in der Wissenschaft, in der Theorie, wie im practischen politischen Leben, dem Aufbrechen zahlreicher Fehlerquellen die Bahn gegeben. Der Reichstag, der als Constituante eine Verfassung für ganz Deutschland aus dem souverainen Willen des Volkes heraus entwirft, — dieser Wunsch konnte einen thatsächlichen Boden doch nur nach einer siegreichen Revolution und nicht nach einem siegreichen Kriege, der gegen den Wunsch der Nation begonnen wurde, finden. Und doch ist die Linke, in ihrer Weise consequent, so vorgegangen, als ob wir ein 1848 statt eines 1866 hinter uns hätten. Wenn aber jetzt mehr und mehr Thatsachen auftreten, welche beweisen, daß für die Einigung Deutschlands mit dem letzten Kriege nur der erste Anstoß gegeben war, daß zu ihrer Vollendung die preußische Regierung der Mitwirkung der gesammten Volkskraft bedarf, so tritt an alle Parteien, also auch an die liberale, an diese vor allen, der Ruf des Vaterlandes heran, alle Kräfte des Geistes und des Muthes, des Charakters und der Arbeit dieser Aufgabe zu widmen. Die Führer der Linken aber, die wir zu dieser Mitarbeit auffordern, mögen dabei bedenken, daß gerade in der politischen Hilfsbedürftigkeit der Regierung ein Moment und eine Handhabe gegeben ist, um die Rechte und Freiheiten des Volkes, die beim ersten Compromiß verkürzt oder unentwickelt geblieben sind, mit der gesammelten Kraft der großen liberalen Partei zu erringen.“

— [Wendische Sprache.] Obwohl die wendische Sprache immer weniger gesprochen wird, ist jüngst doch Anlaß genommen worden, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß in dem Gymnasium zu Cottbus auch Unterricht im Wendischen ertheilt wird und die in der „preußischen Lausitz“ wohnenden Väter, welche ihre Söhne auch im Wendischen unterrichten lassen wollen, also nicht nöthig haben, dieserhalb „eine außerpreußische Bildungsanstalt zu wählen.“

Breslau. [Eine kathol. Partei.] Bei den Wahlen zum Reichstage trat in unserer Stadt eine katholische Partei auf den politischen Kampfplatz. Sie stellte ihre besonderen Candidaten auf und brachte es am Wahltage zu einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Stimmen. Seitdem sind nun Schritte geschehen, die neu entstandene Partei zu consolidiren, und so eben hat sich hier ein „katholischer Volksverein“ gebildet, welcher in den hiesigen Zeitungen mit einem Aufrufe an die katholischen Mitbürger hervorgetreten ist. Es heißt in diesem Aufrufe: „Zweck des Vereins ist die Besprechung und Wahrung der Rechte und Interessen der katholischen Bevölkerung in Staat und Gemeinde.“ (Pos. Z.)

Stuttgart, 13. Juni. [Versammlung von Süddeutschen.] Am Sonntag wird hier eine Versammlung von hervorragenden Männern der national-liberalen Partei Süddeutschlands stattfinden. Die Anregung hierzu ging von Heidelberg aus. Man nennt hauptsächlich Mitglieder der 4 Volkskammern, doch sollen auch sonstige Vertrauensmänner nicht ausgeschlossen sein. Es werden erwartet aus Hessen: Metz; aus Baden: v. Rochau aus Heidelberg, Eckhardt (Offenburg), Kiefer, Kiesner, Lamey; aus Bayern: Krämer, Barth, Völk, und aus Württemberg werden neben einigen Mitgliedern des Landes-Comités der deutschen Partei noch die Herren Hölder, Römer, Wächter und Golther von Ravensburg erscheinen.

Bückeburg. [Der Landtag.] Die patriarchalische Ruhe des Landes wird durch Berufung des Landtages von 1848—49 gestört. Derselbe verdankt zunächst dem Umstande seine Auferstehung, daß die Verfassung des Norddeutschen Bundes seiner Anerkennung harrt. Nachdem von den 14 Abgeordneten im Laufe der Zeit 8 verstorben und 2 Ueberlebende ihr Mandat niedergelegt, hat in den letzten Tagen für diese 10 eine Neuwahl stattgefunden. Die andern 4 waren zum Rücktritt nicht zu bewegen.

England. London, 14. Juni. [Im Unterhause] setzte gestern der Schatzkanzler auseinander, welche Vorschläge die Regierung, nach der letzten Abstimmung über Hrn. Laing's Resolution, dem Hause zu machen habe: Sämmtliche Wahlflecken, die bis jetzt durch zwei Mitglieder vertreten seien, bei einer Einwohnerzahl unter 10,000 Seelen, sollten einen Vertreter verlieren. Auf diese Weise würde die Anzahl von 30 Sitzen, über die zu verfügen sei, um 15 weitere vermehrt. Von diesen 45 Vertretern sollte die Hauptstadt 4 zu ihrer bisherigen Anzahl erhalten und 15 Städte zu Wahlbezirken gemacht werden. Für die Universität London in Verbindung mit der Universität Durham wurde ebenfalls ein Sitz in Aussicht genommen. Die übrig bleibenden 25 Vertreter sollten den Grafschaften zufallen, und zwar so, daß 4 Grafschaften getheilt werden und zusammen 7 Sitze erhalten würden, während die übrigen 18, zu je 2 auf 9 Grafschaften vertheilt, deren bisherige Theilung in zwei Hälften zu einer Dreitheilung mit zwei Repräsentanten für jeden Theil ermöglichen sollten. Hr. Laing zeigte an, daß er die vom Ministerium nicht adoptirte Vermehrung der Vertreterzahl sieben größere Städte in Anregung bringen werde, und der Schatzkanzler erwiderte in Beantwortung einer Bemerkung wegen Vermehrung der schottischen Vertreter, er sei nicht der Ansicht, daß eine solche Maßregel auf Kosten Englands zu bewerkstelligen sei.

— [Die Revue der Flotte in Portsmouth] soll am 16. des nächsten Monats stattfinden. Wenn nicht die Königin selber, wird doch der Prinz von Wales bei dieser Revue anwesend sein, zu deren Besichtigung den Parlaments-Mitgliedern ein eigenes Fahrzeug zu Gebote gestellt wird.

— [Fenier.] Ein Telegramm aus Waterford berichtet, daß die Polizeimannschaft, welche vier von den bei Dungarvan gelandeten Feniern ins Gefängniß escortirte, von einem großen Pobelhaufen angefallen wurde, welche mit Steinen warfen und achtunddreißig von der Polizeimannschaft mehr oder minder verwundeten. Von dem Pöbel wurde ein Mann getödtet und mehrere verwundet.

Frankreich. Paris, 15. Juni. [Der Bericht Gressier's über das Militärgesetz] dient heute den Blättern als Hauptthema der Besprechung. Der Streit zwischen Regierung und Commission drehte sich hauptsächlich um zwei Prärogative der Kammer, um die Fixirung des Effectivbestandes der Armee und um die jährliche Votirung des Contingentes durch den gesetzgebenden Körper. Die Regierung wollte ein für alle Mal 800,000 Mann als Minimum zugestanden haben, das wohl überschritten werden könnte, doch unter das hinab nicht gegangen werden dürfe. Die Commission ficht für den Grundsatz, daß die Kammer sich nur von der jedesmaligen europäischen Lage leiten und nicht von vorn herein binden lassen dürfe. Es handelte sich nun darum, eine Fassung zu finden, die beiden Theilen zusagte. Der Art. 1 des vereinbarten Gesetzentwurfes gesteht nun zwar 800,000 Mann zu, doch ohne den Zusatz als Minimum, und Art. 2. wahrt die jährliche Votirung des Recrutirungsgesetzes; aber mit Recht wird von den Blätter hervorgehoben, daß die jetzige Fassung dieser Artikel noch wenig bestimmt sei; die Kammer wird daher hier noch nachhelfen müssen. Sobald man aber aus dem Zwielichte zu klaren Umrissen vorzuschreiten sucht, wird der alte Riß sich wieder zeigen, und es ist daher sehr begreiflich, daß die Regierung sowohl wie die Majorität die Discussion scheut. Die neueste Taktik beider Theile besteht nun darin, die Berichte erst auf längere Zeit auf das Volk wirken zu lassen und, von der öffentlichen Meinung getragen, dann so oder so das Armee-, Preß- und Versammlungsrecht durchzusetzen. Dieser Tanz wird voraussichtlich erst nach der Sessionspause, also im September oder October, losgehen. Die öffentliche Meinung ist gegen ein Minimum von 800,000 Mann aus hundert Gründen. Wozu eine so ungeheure Steuerlast, wenn der Kaiser es mit der Friedenspolitik ernst und ehrlich meint? fragt die Bourgeoisie, und die Chauvinisten rufen voll Unwillen aus: Weßhalb nur 800,000 Mann und nicht sofort das Doppelte, wenn es im nächsten Jahre an den Rhein gehen soll? (K. Z.)

— [Bereczowski] wird im Anfange nächsten Monats vor das Schwurgericht des Seine-Departements gestellt werden. Sein Vertheidiger wird Jules Favre sein.

Griechenland. Athen, 8. Juni. [Der Aufstand auf Creta siegreich.] Der Aufstand auf Creta gewinnt, wie der „Triester Zeitung“ geschrieben wird, immer mehr an Ausdehnung; Freiwillige strömen zu aus allen Städten und Dörfern Griechenlands, in den letzten 14 Tagen sollen über 4000 gut bewaffnete und entschlossene Männer nach der Insel abgegangen sein. Die Insurgenten haben nun die Offensive ergriffen; sie können es jetzt ohne Gefahr thun, da sie ihren Rücken gedeckt haben. Drei große Insurgentenlager sind gebildet, das eine in der Provinz Apokorona mit 4000 Mann, das zweite bei Rethymno mit 5000 Mann und das dritte auf den Höhen vov Laßithi mit 6000 Mann. Befehlshaber dieser drei Lager sind Zimbrakakis mit den sphakiotischen Häuptlingen, Coroneos und Corakos mit Dimitrakorakos, einem Verwandten der Mauromichalis und Major in der griechischen Armee. Nach den neuesten Nachrichten, die wir Donnerstag erhielten, hatte Omer Pascha vor, die Stellungen von Laßithi anzugreifen; ob er aber, wie es in Canea hieß, den Angriff auch unternommen habe und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sei, kann man noch nicht verbürgen. Jedenfalls ist die Expedition Omer Pascha's in Creta als gänzlich mißlungen anzusehen; die Lorbeeren, die er in Montenegro und an der Donau sich errungen, hat der türkische General auf Creta verloren. Sein Mißlingen ist größer als jenes von Mustapha Pascha, denn dieser hat wenigstens in einigen Treffen auch gesiegt, wie z. B. bei Vafé, während jener überall nur Schlappen erlitt.

Amerika. New-York, 1. Juni. [Das Fallen der aus der Einkommensteuer der Staatskasse zufließenden Fonds] um 50 Procent findet eine Illustration in den Ausweisen über die Steuerzahler, die von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden. Ein Kaufmann, der im vorigen Jahre mit einem Einkommen von über 800,000 £ in diesen Listen figurirte, steht jetzt mit 150,000 £ angesetzt. Ihm schließt sich ein anderer New-Yorker mit 85,000 £ und ein dritter großer Actieninhaber der Kabelgesellschaft mit 60,000 £ an. Der Nächste ist der bekannte Restaurateur Delmonico, der trotz der Geschäftsstille noch 40,000 £ Einkommen angiebt. Ein Agent in Philadelphia, der bisher für 130,000 £ besteuert war, ist auf 34,000 herabgesetzt. In Chicago ist der Höchstbesteuerte ein Fabrikant von Ackergeräthen, der ebenfalls von 34,000 £ auf 14,000 £ steuerbares Einkommen eingeschrumpft ist.

Danzig, den 19. Juni.

* [Schwurgericht.] Am 1. Juli c. beginnt unter dem Vorsitze des Hrn. Stadt- und Kreisgerichts-Director Ukert die diesjährige 3. Schwurgerichtsperiode, welche kaum mehr als eine Woche in Ansprnch nehmen wird.

* [Gerichtsverhandlung am 17. Juni.] 1) Der Arbeiter J. J. Lomkowski von hier wurde wegen Angriffs eines Beamten im Amte und Hausrechtsverletzung mit 6 Wochen Gefängniß bestraft.

2) Der Schneidergeselle L. H. Krüger war eine lange Zeit hindurch für das Garderobegeschäft des Kaufmanns Lichtenstein beschäftigt. Im März c. hatte er für Letzteren mehrere Beinkleider angefertigt, von denen er ein Paar zur Umänderung zurückerhielt, weil sie nicht vorschriftsmäßig angefertigt waren. Statt diese Abänderung vorzunehmen, hat K. die Hosen im Leihamte für 1 Rt. 25 Sgr. versetzt und davon dem Lichtenstein 14 Sgr. und den Pfandzettel zugesendet. Er rechtfertigt seine Handlungsweise dadurch, daß er von Lichtenstein 1 Rt. 11 Sgr. Arbeitslohn zu erhalten gehabt und er in so großer Noth gewesen, daß er seinen Kindern sonst nicht den Hunger hätte stillen können. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Tage Gefängniß.

3) Die unverehelichte Louise Berg hieselbst hatte im Saale des hiesigen Gewerbehauses bei einem Vergnügen ihr Kasimirtuch zurückgelassen. Das Dienstmädchen Marie Rexin, im Dienste des dortigen Restaurateurs, fand dieses Tuch, nahm es an sich und übergab es der verehelichten Anna Sellcke zur Verwahrung, nachdem diese über den Erwerb desselben Kenntniß erhalten hatte. Um sich ebenfalls einen Vortheil zu verschaffen, versetzte sie das Tuch gegen einen Thaler im Leihamte. Sie will dies nur deßhalb gethan haben, um das Tuch zu conserviren. Der Gerichtshof bestrafte die R. und S. mit je 14 Tagen Gefängniß.

4) Der Arbeiter J. Magulski aus Damerau hat geständlich es versucht, dem Rittergutsbesitzer v. Frantzius aus einer Scheune auf seinem Vorwerke Theerhöhle eine Quantität Roggen zu stehlen, und zwar durch Einbruch. Eben im Begriff, den beabsichtigten Diebstahl auszuführen, wurde er aber ertappt und ergriffen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

5) In nicht öffentlicher Verhandlung wurde der Arbeiter Peter Maschke aus Weichselmünde wegen Absingens unsittlicher Lieder in einem öffentlichen Schanklocale, wodurch ein öffentliches Aergerniß erregt worden ist, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Der gleichfalls dieses Vergehens — Verletzung der Schamhaftigkeit — angeklagte Arbeiter Danowski aus Neufahrwasser wurde freigesprochen.

Marienwerder, 17. Juni. [Mahnung zur Vorsicht.] (G.) Seitens des hiesigen K. Landraths-Amtes sind nicht weniger als achtundneunzig Hausbesitzer unseres Kreises in Geldstrafen genommen worden, weil dieselben es unterlassen haben, behufs Berichtigung der Gebäudesteuer-Veranlagung, die baulichen Veränderungen ihrer Gebäude rechtzeitig dem betr. Grundsteuer-Fortschreibungs-Beamten anzuzeigen. Die Strafbestimmung stützt sich auf § 17 des Gebäudesteuer-Ges. v. 21. Mai 1861. Dieselbe lautet: „Die Eigenthümer oder Nutznießer der Gebäude sind verpflichtet, die im § 15 gedachten Veränderungen den mit der Fortführung der Gebäudesteuer-Rollen beauftragten Beamten schriftlich oder protokollarisch anzuzeigen und die zur Berichtigung der Rolle erforderlichen Nachrichten beizubringen. Wer die Anmeldung unterläßt, verfällt, wenn dadurch dem Staate Steuer vorenthalten ist, in eine dem doppelten Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommende Geldbuße; in den übrigen Fällen in eine Geldbuße von 10 Sgr. bis 5 Rt.“ Wir bemerken hier gleich noch, daß es durchaus nicht genügt, wenn durch die Ortsbehörde die Substanzveränderungen der Häuser dem betreffenden Beamten zur Anzeige gebracht werden; es muß durchaus der Eigenthümer selbst ohnehin noch die bauliche Veränderung melden, wenn er vor Strafe geschützt sein will.

Graudenz, 18. Juni. [Statut.] (G.) In der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Angelegenheit ist hier durch eine Commission von Lehrern ein zeitgemäßes Statut berathen worden, welches der K. Regierung zur Berücksichtigung bis zum 15. Juli vorgelegt werden soll.

Insterburg, 16. Juni. [Genossenschaftstag.] Das Programm für den am 21., 22. und 23. Juni hierorts stattfindenden Provinzial-Vereinstag der ost- und westpreußischen Genossenschaften ist nunmehr festgestellt. Hiernach findet zunächst ein festlicher Empfang und Einholung der Herren Parrisius und Sieburger, so wie auch der Deputirten der einzelnen Vereine statt. An jedem Tage werden ein bis zwei Sitzungen in dem festlich dekorirten kleinen Saale des Schützenhauses abgehalten werden, woran Jedermann theilnehmen kann. Außer einem am 21. Abends stattfindenden Garten-Conzert und einem am Nachmittage des 22. beabsichtigten Ausfluge auf Wagen nach Bubainen, soll am Nachmittage des 23. also am nächsten Sonntage, ein Volksfest in Pieragienen gefeiert werden, dem sich alle hier bestehenden Vereine, als Gewerbe-, Turn- und kaufmännischer Verein anschließen werden. (Inst. Z.)

Vermischtes.

— [Für die drei Landwehrmänner], welche im vorigen Kriege das Augenlicht durch Schußwunden verloren haben, sind durch Sammlungen, und zwar für den Landwehrmann Trenk 1831 Rt., für Senftleben 243 Rt., für Weber 4161 Rt. zusammengebracht.

Dresden, 15. Juni. [Oskar Becker] ist, wie dem „Ch. Tgbl.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, nicht in Wahnsinn verfallen. Derselbe lebt in Chicago und ist den letzten bei seinen Verwandten in Dresden eingetroffenen Nachrichten zufolge, geistig vollständig gesund.

Wien, 16. Juni. [Der Raubmord in Gumpendorf.] Der Mörder der Elise Kolb ist gefunden, die geraubten Habseligkeiten sind aufgefunden.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Gestern Abend 10¾ Uhr wurde meine Frau Elisabeth geb. Struckmann von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.

Suzemin, den 18. Juni 1867.

Albrecht, Landschafts-Director.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Jacoby** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 26. Juni c.,

Mittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 14. Juni 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Jorck. (2893)

Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des hieselbst am 22. November 1866 verstorbenen Commerzien-Raths **Johann Traugott Knopf** und der durch dessen Tod erloschenen Handlungs-Firma „Johann Traugott Knopf" unter den Erben steht bevor.

Den unbekannten Gläubigern wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit in Gemäßheit § 137, Titel 17, Theil I. Allgemeinen Land-Rechts an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Bromberg, den 24. April 1867.

Königl Kreis-Gericht.

II. Abtheilung. (1679)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg, Westpr.,

den 12. Juni 1867.

Die den **Carl** und **Ottilie** geb. **Zech-Crüvell**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

a) Gurzno No. 518 und No. 477, abgeschätzt auf 15,285 Rt.;

b) Gurzno No. 493, abgeschätzt auf 750 Rt.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) **Bernhard v. Pape,**
2) Besitzer **Joseph Dobrowolski,** resp. deren Erben oder Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2839)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Strasburg in Westpreußen,

den 19. Januar 1867.

Die dem Landschaftsrath **Natalis v. Sulerzycki** gehörigen freien Allodial-Rittergüter Komorowo No. 30 und Sobierzyzno No. 47, zusammen landschaftlich abgeschätzt auf 116,349 Rt. 24 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1867,

Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8853)

Auction mit Cement.

Freitag, den 21. Juni 1867, Nachm. 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Remise des Herrn Piltz auf Schäferei gegen baare Bezahlung verkaufen: ca. 200 To. englischen Portland-Cement, per Amicitia von London eingekommen. (2845)

Mellien Joel.

Ein neuer noch nicht gebrauchter eiserner **Dampfkessel**, hier auf der gr. **Th. Behrend**'schen Oelmühle lagernd, gerichtlich auf 1037 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll

am 26. Juni c.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten Jopengasse No. 68 meistbietend verkauft werden und werden Kaufliebhaber hierzu eingeladen (2894)

Danzig, den 7. Juni 1867.

Lipke, Rechtsanwalt.

Herrn Dr. R., Wohlgeboren in Wien.

München, im December 1866.

Lieber Freund!

Ihrer Aufforderung, Ihnen mein unbefangenes Urtheil über den practischen Werth des bei uns bekannten **Popp'schen Anatherin-Mundwassers*** zu schreiben, komme ich gerne nach. Ich habe dieses Mundwasser nicht nur selbst chemisch genau untersucht, sondern auch die Ansichten unserer beliebten Zahnärzte über dasselbe eingeholt. Das Anatherin-Mundwasser verdient mit vollem Rechte die Beliebtheit, deren es sich erfreut; es ist frei von allen schädlichen Ingredienzien, und hat einen allgemein anerkannten practischen Werth, ja ich gestehe es Ihnen unumwunden, daß es bei uns das sehr eingebürgerte **Fichtner'sche Zahnpulver** stark in den Hintergrund drängen würde, wenn nur der Eingangszoll der bei allen diesen Agentien hoch ist, nicht dessen Anschaffung nur den bemittelteren Ständen möglich machen würde. Doch wer dieses Mundwasser nur einmal erprobt hat, den schreckt der höhere Preis nicht zurück, denn er kann von diesem erwarten, was er bei anderen nicht hoffen kann. Nebstdem, daß es sich mit oft überraschendem Erfolge bei schwammigem, leichtblutendem, lockerem Zahnfleische, welcher Uebelstand ein Wackeln und zuletzt Ausfallen der Zähne zur Folge hat, bewährt, das Zahnfleisch kräftigt, und ihm Festigkeit und gutes Aussehen verleiht, bewährt es sich in Reinigung der Zähne und in allmäliger Entfernung jedes schmutzigen Absatzes, sowie des Weinsteines. Auffallend bewährt es sich zur Reinigung künstlich eingesetzter Zähne, welche leicht übel riechen, sowie zur allmäligen Entfernung (nicht Maskirung) des üblen Mundgeruches, an dem so Viele des schönen Geschlechtes bei uns leiden. Von diesem Mundwasser gilt der Spruch: Viele sind berufen, Wenige auserwählt. (2510)

Dr. Friedr. Hiller, Pr.-Docent der Chemie.

*) Zu haben in **Danzig: Albert Neumann.**

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1866 und 1867.

Prämien-Einnahme.

	1866.				1867.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.
Vortrag aus Vorjahren . .	998,968,383	1,429,024	—	2	1,044,199,526	1,468,225	20	—
im Januar	52,717,378	193,937	16	—	64,766,878	243,568	17	—
„ Februar	54,972,249	213,990	1	—	60,837,757	220,537	6	—
„ März	57,234,371	209,764	7	—	61,827,346	238,826	19	—
Summa bis ultimo März . .	1,163,892,381	2,046,715	24	2	1,231,631,508	2,171,158	2	—
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo März	294,323,396	1,012,486	24	—	344,776,705	1,097,593	—	—
Für eigene Rechnung also bis ult. März	869,568,985	1,034,229	—	2	886,854,803	1,073,565	2	—

Es ist mithin im Jahre 1867 bis ultimo März
die Versicherungssumme Brutto um 67,739,127 Rt. — Sgr. — Pf.
für eigene Rechnung „ 17,285,818 „ — „ — „
die Prämien-Einnahme Brutto „ 124,442 „ 7 „ 10 „
für eigene Rechnung „ 39,336 „ 1 „ 10 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden

	1866.					1867.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.		Rt.	Rt.
Januar	288	322,705	103,988	22	6	271	130,849	66,000
Februar	255	276,538	114,373	20	8	235	245,901	85,000
März	328	120,170	63,601	18	8	284	156,859	89,000
Bis ultimo März	871	719,413	281,964	1	10	790	533,609	240,000

Die bis ultimo März eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Rt. 42,000 weniger als im Vorjahre. (2869)

Magdeburg, den 6. Juni 1867.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.** Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Natürliche **Mineralbrunnen. Hauptniederlage, Fr. Hendewerk,** Apotheker, Danzig. (1031)

Sämmtliche gangbare **natürliche Mineralbrunnen, Pastillen, Mutterlaugensalze, Seifen** 2c., direct von den Brunnendirectionen bezogen, empfehle ich zu den billigsten Preisen. — Nicht auf Lager habende Brunnen besorge schleunigst. Wiederverkäufern Rabatt.

Schlesischer Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten 2c., hinlänglich bekannt, bei **Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **ächten** Schlesischen Fenchelhonigextracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines Erfinders und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers in Breslau** trage und gekauft wird **nur** bei (1821)

Herm. Gronau und Albert Neumann in Danzig, H. L. Pottlitzer in Freystadt, M. R. Schulz in Marienburg, J. W. Frost in Mewe, B. Wiebe in Deutsch-Eylau.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London,** englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** 2c. empfehle zur gütigen Benutzung. (862)

E. A. Lindenberg.

Ein sehr gut erhaltenes Instrument (Tafelformat, fast neu) ist sehr billig zu kaufen bei **Meseck** in Ad. Rauden. (2552)

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik von **E. A. Lindenberg,**

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Die **Gewinnlisten** der Königl. Pr. Klassen-Lotterie, liefere für alle 4 Klassen für 1 Rt. frei ins Haus. (2883)

Wilhelm Arndt, Poggenpfuhl No. 8.

Jubelfeier des Bromberger Gymnasiums.

Das hiesige Gymnasium gedenkt am 30. Juli d. J. das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens festlich zu begehen. Zu dieser Feierlichkeit würden uns, außer den namentlich dazu einzuladenden Ehrengästen, die früheren Schüler der Anstalt ganz besonders **willkommen** sein. Wir bitten daher diejenigen von ihnen, welche unserem Wunsche zu entsprechen gedenken, sich unter der Adresse des Herrn Oberlehrers **Januskowski** bis zum 15. Juli schriftlich anmelden zu wollen; worauf ihnen das Jubel-Programm, welches außer einer Geschichte unsres Gymnasiums und zwei wissenschaftlichen Abhandlungen auch die Ordnung der beabsichtigten Feier enthält, unfrankirt wird zugefertigt werden. Auch denjenigen unserer ehemaligen Zöglinge, die an der Festlichkeit nicht Theil nehmen können steht dieses Programm, so weit die Exemplare desselben reichen, auf ihr Verlangen zu Gebote. (2879)

Bromberg, den 17. Juni 1867.

Dr. Deinhardt,

Director des Königlichen Gymnasiums im Namen des ganzen Lehrercollegiums.

Freitag, den 21. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, soll im „Hôtel de Thorn" in Danzig die Bissauer diesjährige Wolle circa 30 Centner verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen. Die Wolle wird vor der Thür auf einem Wagen zur Schau stehen. (2889)

Der Sequester.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Rt. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (1776)

Italienische Macaroni und Parmesan-Käse empfing und empfiehlt

Robert Hoppe,

Langgasse und Breitgasse.

Neuer ächter

Johanni-Saat-Roggen

ist zu beziehen durch

G. F. Focking,

Danzig.

Ein elegantes **Reitpferd** steht in der „Hoffnung" vor dem Hohen Thor zum Verkauf. Näheres Vorm. bis 11 Uhr und Nachm. von 2 bis 4 Uhr Vorst. Graben No. 6 bei

(2855) **G. F. Berckholtz.**

Ein **Rittergut** m. g. Boden, w. b. e. Anzahl. von 30 bis 40 Mille zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer bel. frankirte Anschläge unter No. 2645 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein schöner Zuchtbull, ostfriesische Race, schwarzscheck, 2 J. alt, ist zu verkaufen beim Oberschulzen **Klaassen** zu Stegnerwerder in der Danziger Nehrung. (2884)

Ein kleiner Posten **Champagner**, guter Qualität, in ganzen und halben Bttl., soll um damit zu räumen, à 25 Sgr. und 12½ Sgr., schleunigst per Cassa verkauft werden Hundegasse No. 30. (2887)

Mehrere Lehrlinge für das Comtoir, auch einen für das Eisenwaarengeschäft von auswärts, werden gesucht durch Mäkler **König,** Langenmarkt No. 8 bei Herrn S. à Porta.

Ein practisch u. theoretischer Brauer, in ober- und unterjährigen Bieren erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, der mehrere Jahre in Süd- und Westdeutschland fungirt hat, cautionsfähig u. militairfrei, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre X. 100 poste restante, **Neuenburg** i/W. Pr. (2883)

Pensions-Anzeige.

Knaben und Mädchen finden freundliche Aufnahme in einer achtbaren Lehrerfamilie. Näheres Danzig, Hundegasse No. 87. (2892)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.